

Zum kreativen Ablauf des Musicals: Das Grab des Weissen Mannes

Musicals sind nicht Theaterstücke mit Musik, sondern eher emotionale Abläufe, welche sich über eine Musikauswahl entwickeln. Sie sind deshalb auch nicht zugänglich wie zum Beispiel Theaterstück. Aus diesem Grund hatten wir uns entschieden, eine Lesung mit Musikbeispielen nach den Vorgaben unseres Auftraggebers, Herr Appl, Präsident der Basler Mission und dem Vorstand der Basler Mission abzuhalten. Dies führte zu einem Beschluss, das Musical durchzuführen, welcher seither vom Organisationskomitée bestätigt wurde. Damit ist dieser Prozess abgeschlossen.

Nach meinen Vereinbarungen mit der Basler Mission ist die gedruckte Version ausschliesslich Frau Müller-Potter zugänglich und sie hat sich im Auftrag des Vorstands einverstanden erklärt, diese Kopie nicht weiterzugeben. Frau Müller-Potter selbst hat schon drei Lesungen beigewohnt und kann deshalb, zusätzlich zum ihr zur Verfügung stehendem Material, bestens Auskunft zu Konzept und Inhalt geben. Zudem bin ich persönlich jederzeit für Gespräche zum Thema zugänglich.

Vielleicht wäre sinnvoll hier anzumerken, dass Musicals, ganz im Gegensatz zu Theaterstücken, ihre Figuren nicht ‚vorführen‘ dürfen, da sonst die Dramatische Bögen sehr schnell kollabieren. So müssen selbst negativ besetzte Figuren in einem Musical unser Verständnis, ja unsere Sympathie erwecken, weil wir sonst ihnen und ihrer Musik nicht mehr zuhören. Es geht also immer um die ‚Condition Humaine‘ und nicht um ‚Wahrheiten‘ irgendwelcher Couleur. Mein Anliegen war in erster Linie einen Moment zugänglich zu machen und, eben, nicht diesen zu werten. Die Leistung der Missionare, damals wie heute, soll aufgezeigt werden, da gerade dies für viele Zeitgenossen unverständlich erscheint. Gerade diese Tatsache war ja mit ein Grund gewesen, ein Musical und nicht ein Theaterstück für das 200 Jahre Jubiläum der Basler Mission zu verfassen.

Ein Prozess dieser Art, bei dem soviel Künstler involviert sind: Darsteller, Musiker, Bühnen- und Kostümbildner etc., aber auch zum Beispiel Techniker ist deshalb entsprechend fragil. Er muss demnach unbedingt in einem geschützten Raum stattfinden und wird erst bei der Premiere öffentlich.

Ich verstehe natürlich, dass eine gewisse Kontrollinstanz von Seiten des Auftraggebers allen Beteiligten eine gewisse Sicherheit geben kann. Deshalb hat einzig unsere beidseitige Vertrauensperson Frau Pia Müller-Potter jederzeit Zugang zu diesem Prozess und kommuniziert ihn nach aussen. Während dieser Zeit kann man, wenn auch nicht jederzeit, immer noch das Gespräch mit mir suchen. Alle anderen Beteiligten sind nicht befugt Kommentare abzugeben und dürfen auch nicht angesprochen werden. Das ist üblich und nötig und ich bitte sie deshalb auch um

Verständnis für diese Grenzwerte.

Ihr
H. K. Hort